

Planung und Bau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1956)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

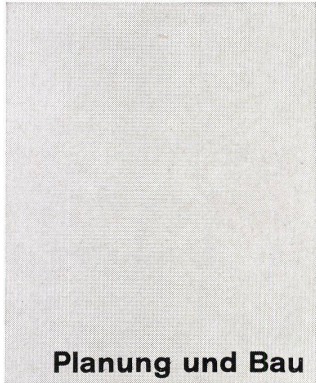
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

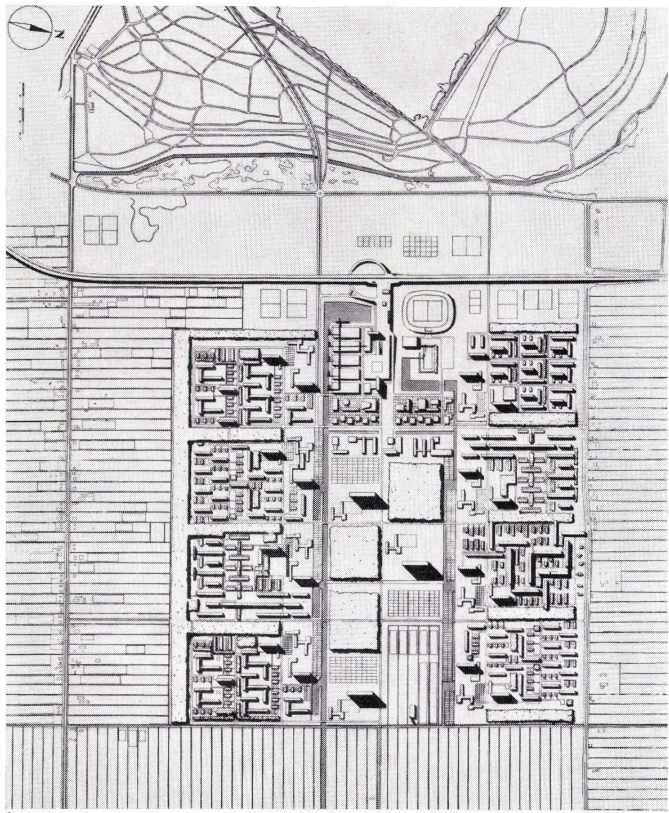
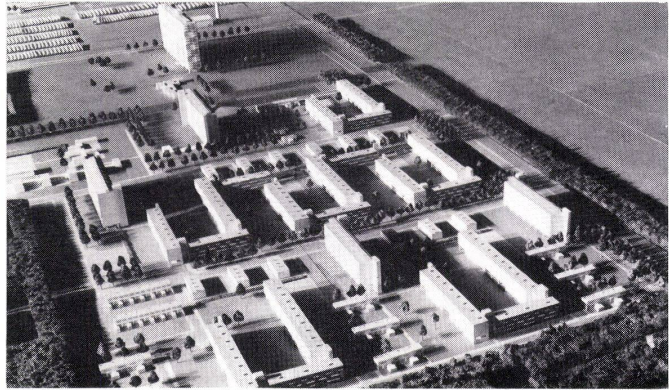


Planung und Bau

Die holländische Stadt der Zukunft

Unter diesem Titel präsentierte sich die Arbeit der CIAM-Gruppe Opbouw in Form eines 15 mal 15 Meter messenden Modells an der niederländischen Landesausstellung E 55. Umfangreiche Studien, die an den Kongressen von Bergamo, Hoddesdon und Aix dargestellt wurden, schufen die Grundlagen des Projektes. Diese weitgehend selbständige Satellitenstadt von 30 000 Einwohnern wird im Prinz-Alexander-Polder bei Rotterdam – einem der tiefsten holländischen Polder – sechs Meter unter der Meereshöhe gebaut werden. Ihre wirtschaftliche Grundlage bilden die großen Treibhauskulturen der Gegend. In einem Binnenschiffahrtshafen werden die gezogenen Früchte und Gemüse gesammelt und unter den zylindrischen Sheds der Konservenfabriken haltbar gemacht. Ein anderes bestimmtes Element dieser linearen Industriestadt ist die Lage an der Autobahn Antwerpen - Rotterdam-Amsterdam und die Nähe eines Rotterdam gehörenden Parkes. Wie überall, so stellte sich auch hier die Aufgabe, alte und neue Wohnformen zu vereinen und einen Ausgleich zu finden zwischen den Raumbedürfnissen der neuen Stadt und denjenigen der Landwirtschaft des Hinterlandes.

- 1 Eines der 8 horizontalen Wohnquartiere. Im Hintergrund eine «Unité d'Habitation» als vertikales Wohnquartier, umgeben vom Grün der Gärtnereien und Gewächshäuser.
- 2 Situation
- 3 Gesamtmodell



Lösung

Um eine Terrasse auf dem gleichen Niveau wie die erhöhte Autobahn gruppieren sich die Leichtindustrie, ein Stadion, ein Hotel, Läden, die Verwaltung, das Theater, Ausstellungsräume und die Kirchen. Gleichzeitig dient sie als Landeplatz für Helikopter und als Zufluchtsort für die Bevölkerung bei Überschwemmungen. In einer großen, landwirtschaftlich genutzten Grünfläche im Zentrum zwischen den beiden Wohngebieten erheben sich drei «Unités d'Habitation» als Wahrzeichen der Stadt. Dadurch bleibt die Möglichkeit einer gewissen Erweiterung des Zentrums erhalten. Die höheren Schulen sind in diese Grünzone eingestreut. Die beiden Wohngebiete bestehen aus je vier, durch Wasser und Grün getrennten Quartieren für 3500 Einwohner. Um zwei zehngeschossige Hochhausseiben mit Kleinwohnungen gruppieren sich Läden, Gemeinschaftseinrichtungen und die Schulen der Unterstufe. Freistehende und Reiheneinfamilienhäuser, dreigeschossige Mehrfamilienhäuser und viergeschossige Laubenganghäuser sind von den verschiedenen Architekten in einer für jedes Quartier charakteristischen Weise angeordnet worden. Die rechtwinklige Anlage des Kanalnetzes zur Regulierung des Wasserstandes im Polder war mitbestimmend bei der Wahl der rechtwinkligen städtebaulichen Struktur. Der arbeitende und schöpferische Mensch mit seinen technischen Hilfsmitteln war das Leitbild der ganzen Planung. In ihrer Klarheit und Strenge hat sie einen großen Beitrag an die Erkenntnis der städtebaulichen Grundprinzipien geleistet.

gwi

